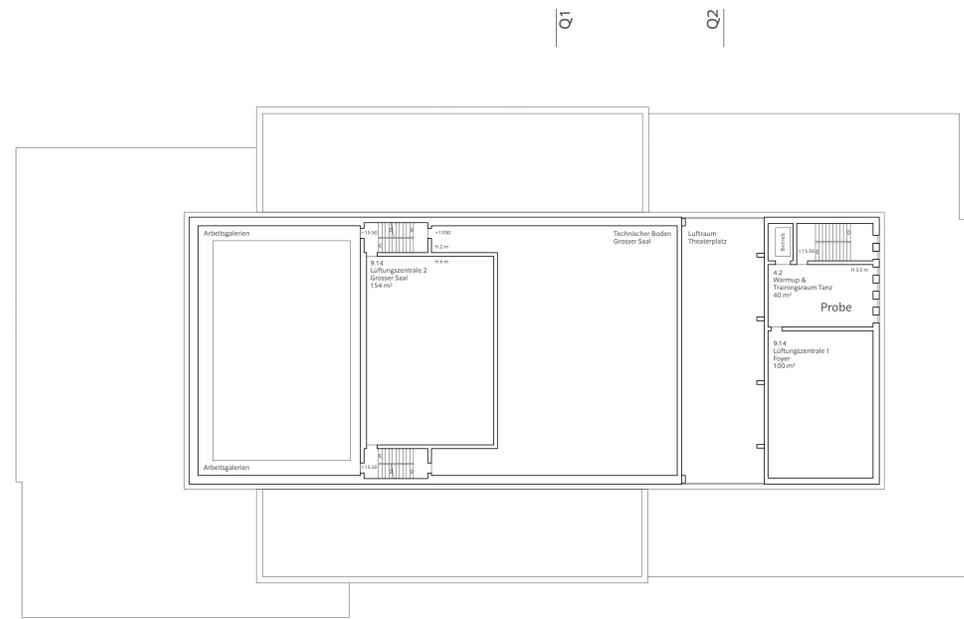
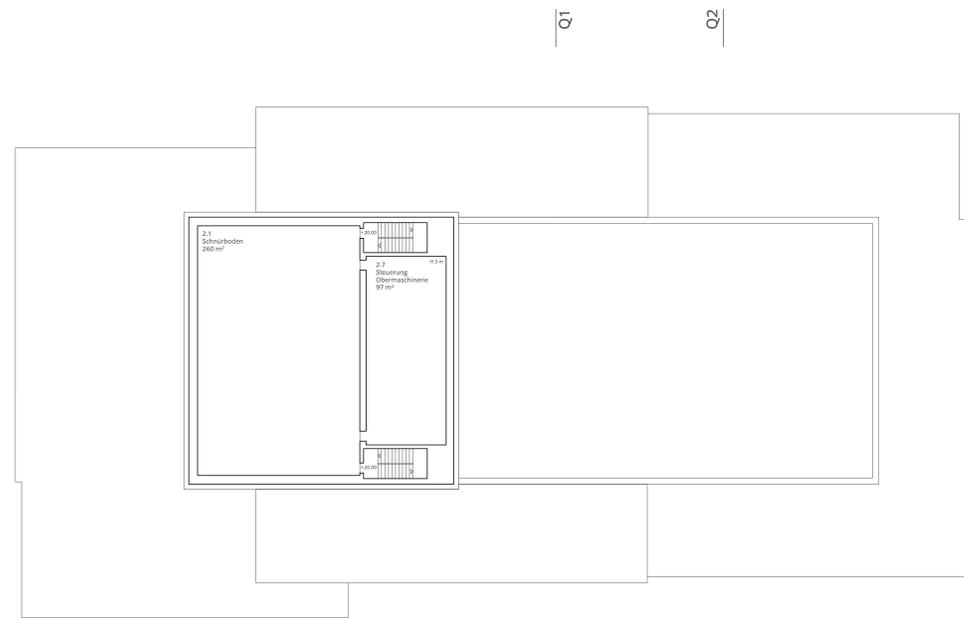




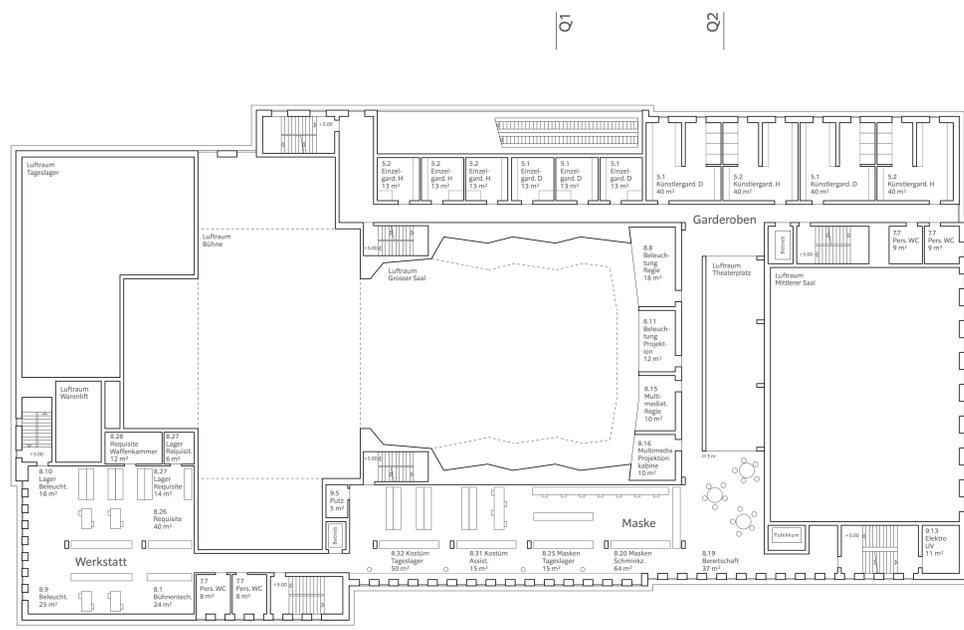
Platz im Theater



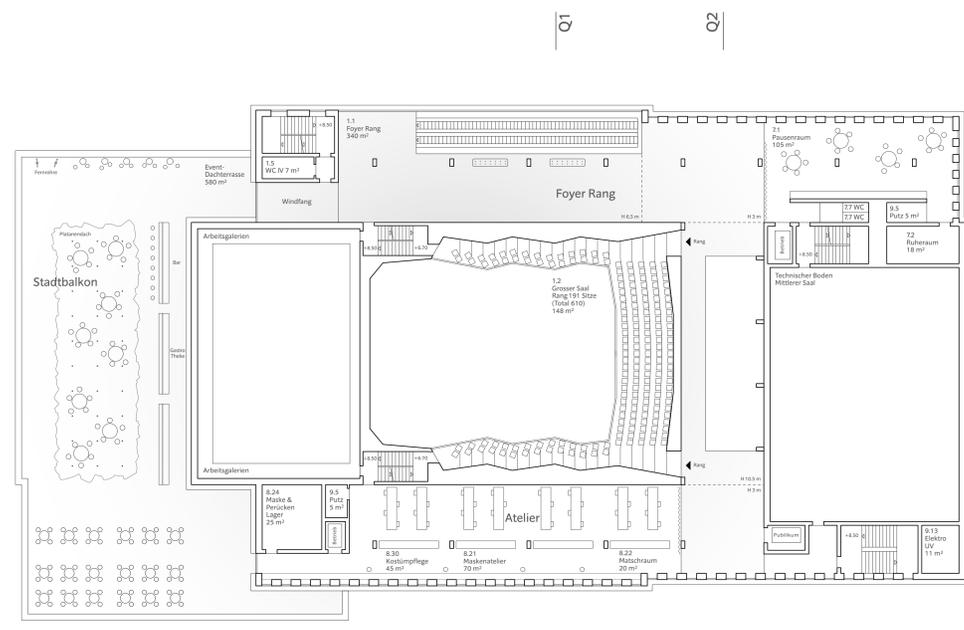
5. Obergeschoss



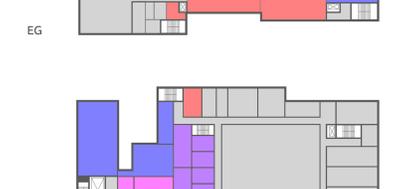
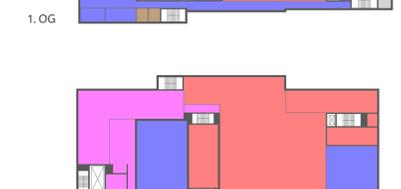
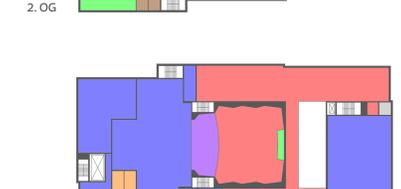
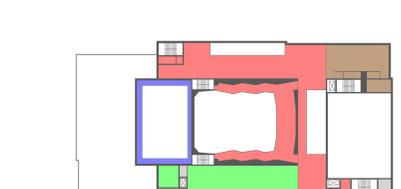
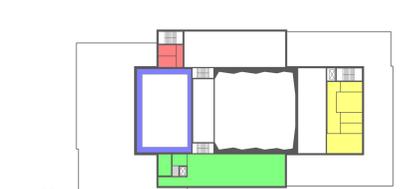
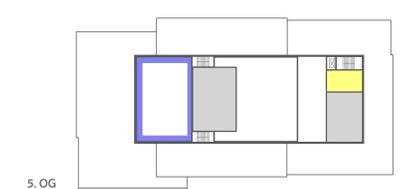
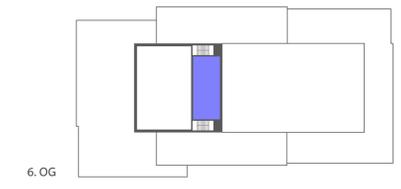
6. Obergeschoss



2. Obergeschoss



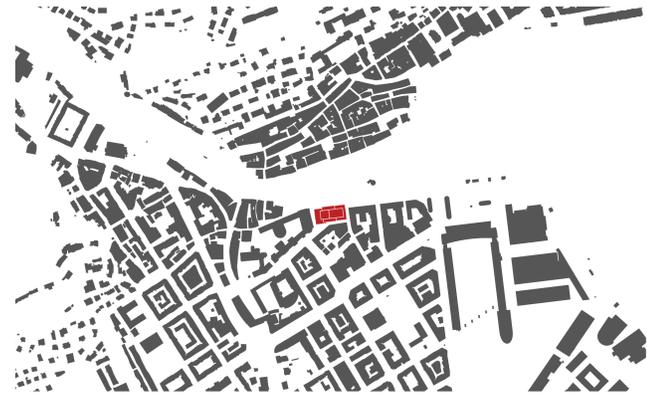
3. Obergeschoss



Publikumsräume	2'588 m ² NF	32%
Bühnen- und Veranstaltungsräume	1'809 m ² NF	23%
Orchesterräume	306 m ² NF	4%
Studier- und Proberäume	143 m ² NF	2%
Künstlergarderoben	268 m ² NF	3%
Gastronomie	502 m ² NF	6%
Personalaräume	284 m ² NF	4%
Fachbereich Veranstaltungsbetrieb	794 m ² NF	10%
Betriebs-, Gebäude- & Sicherheitstechnik	1'273 m ² NF	16%
Total	7'967 m² NF	100%

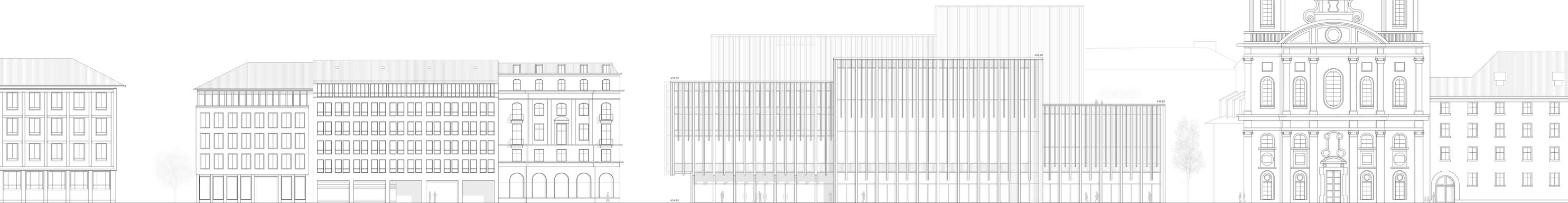


Inspiration, J.M. William Turner, Luzern bei Mondschein, 1843

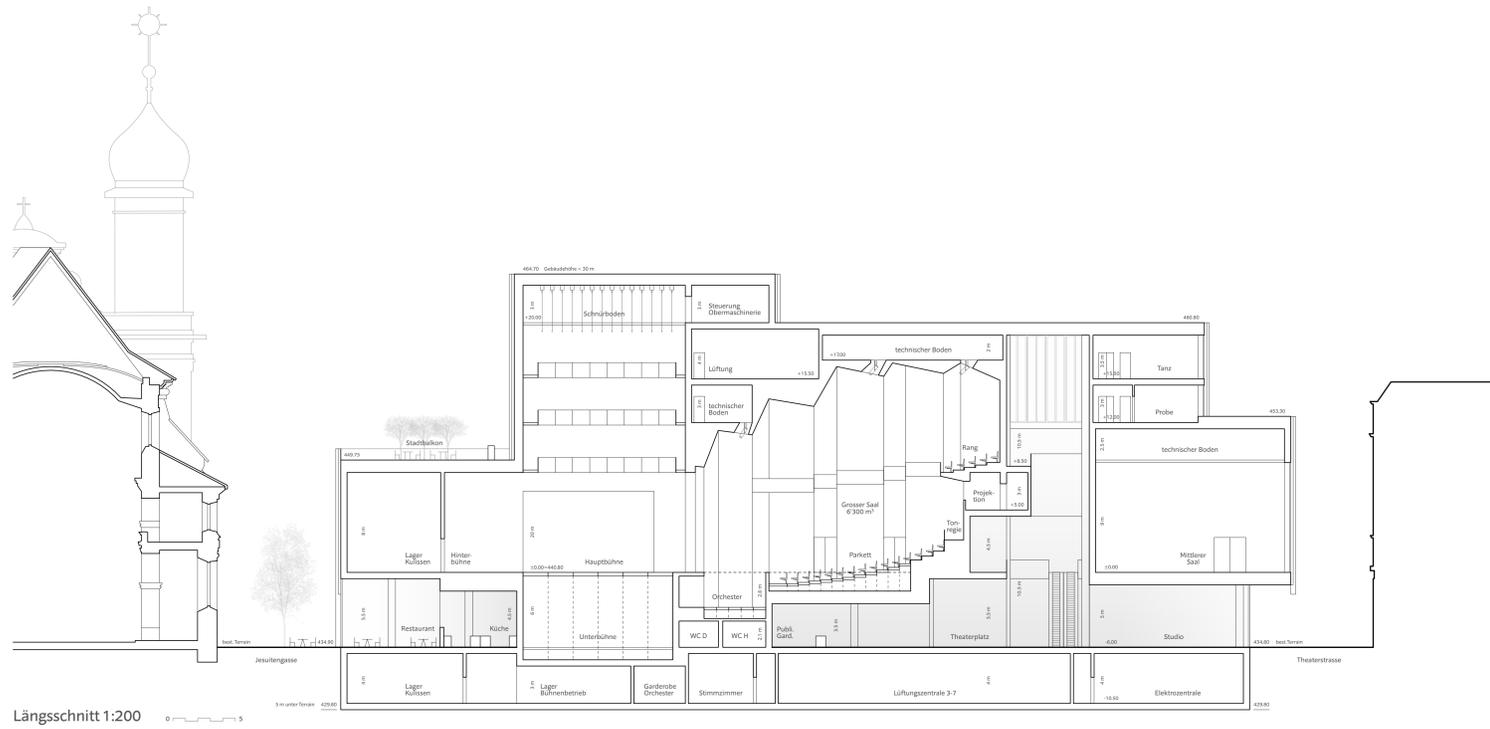


Schwarzplan

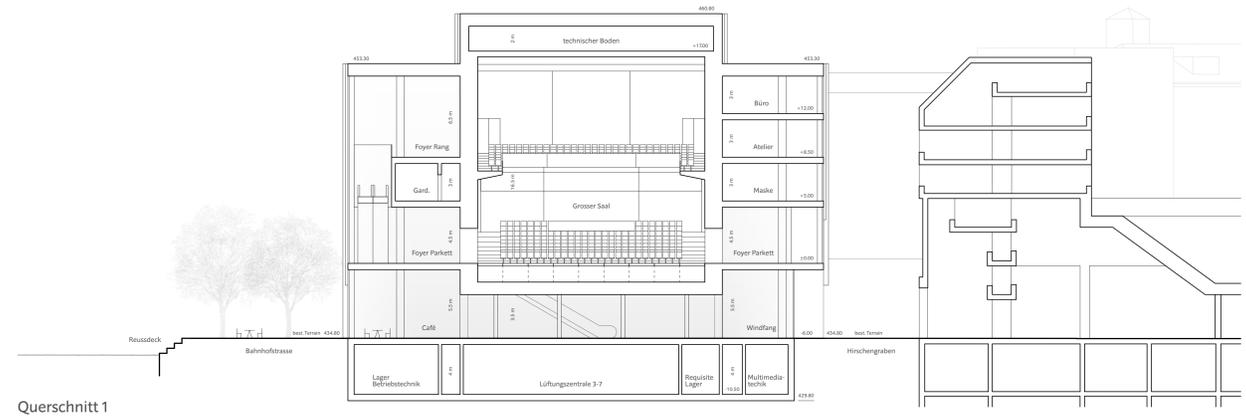
Situation 1:500



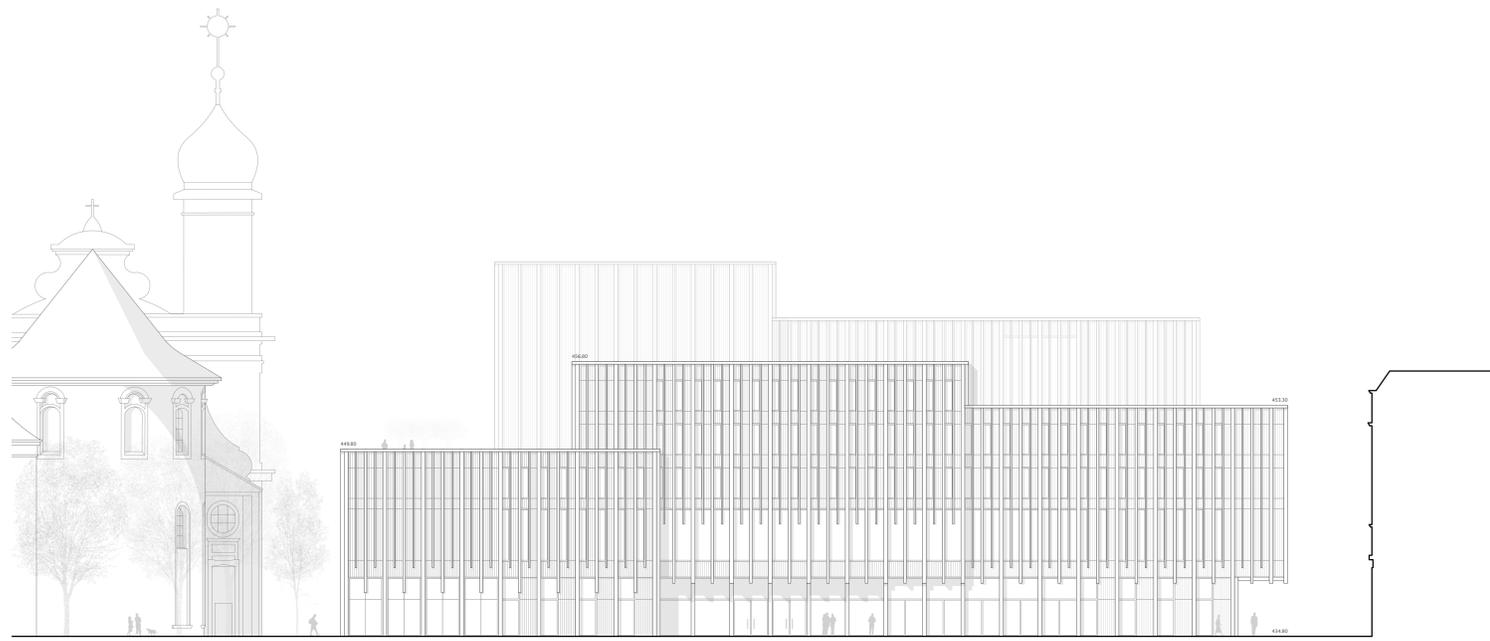
Ansicht Bahnhofstrasse 1:200



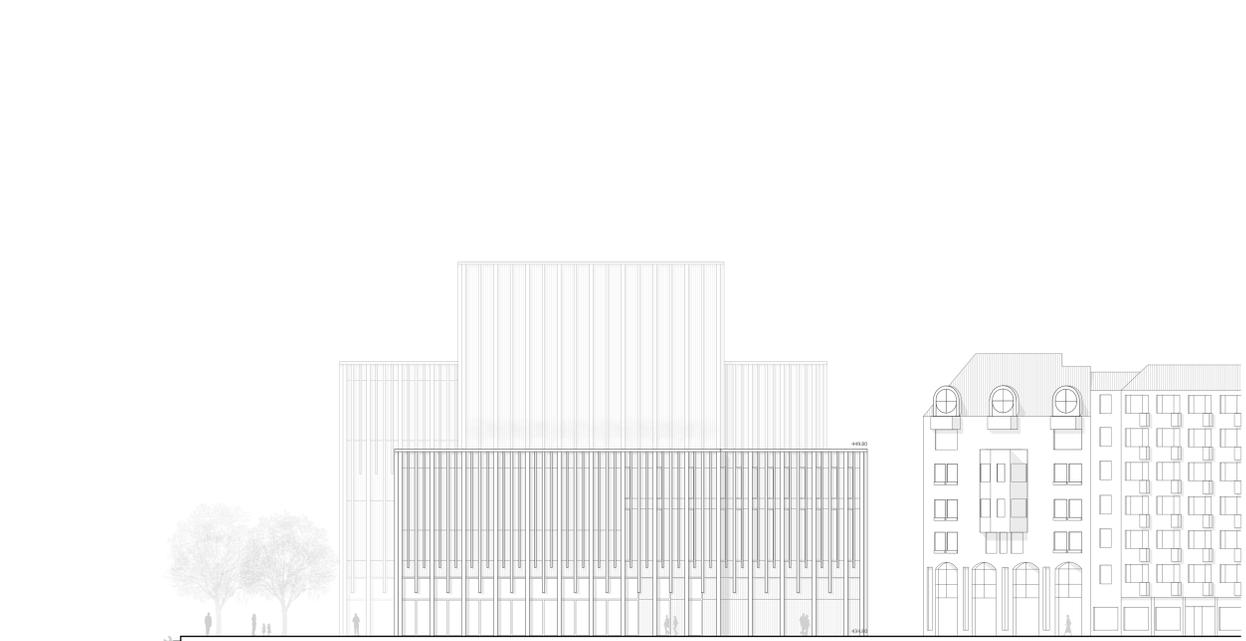
Längsschnitt 1:200



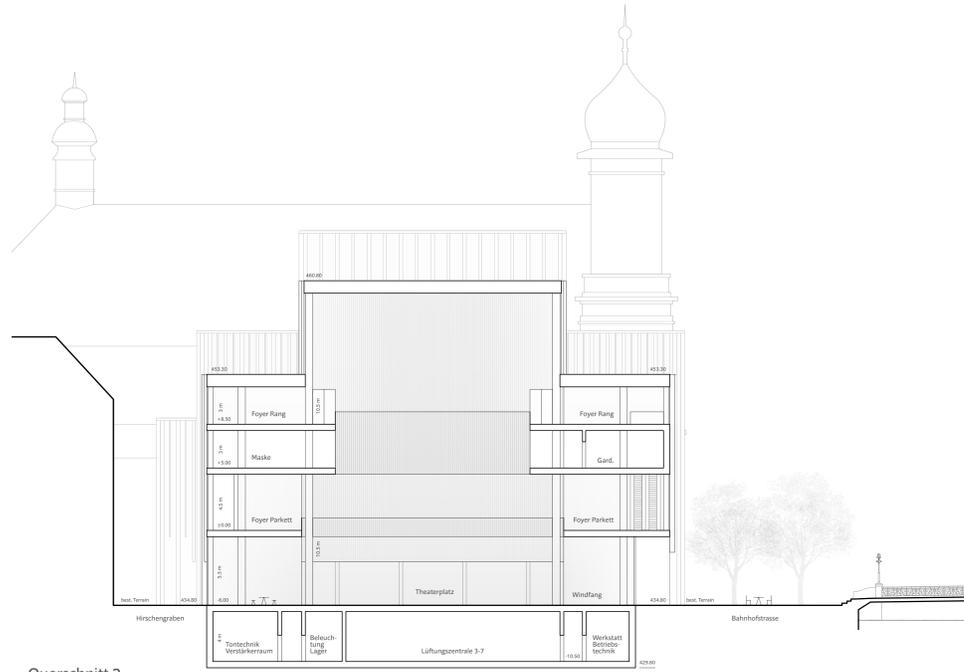
Querschnitt 1



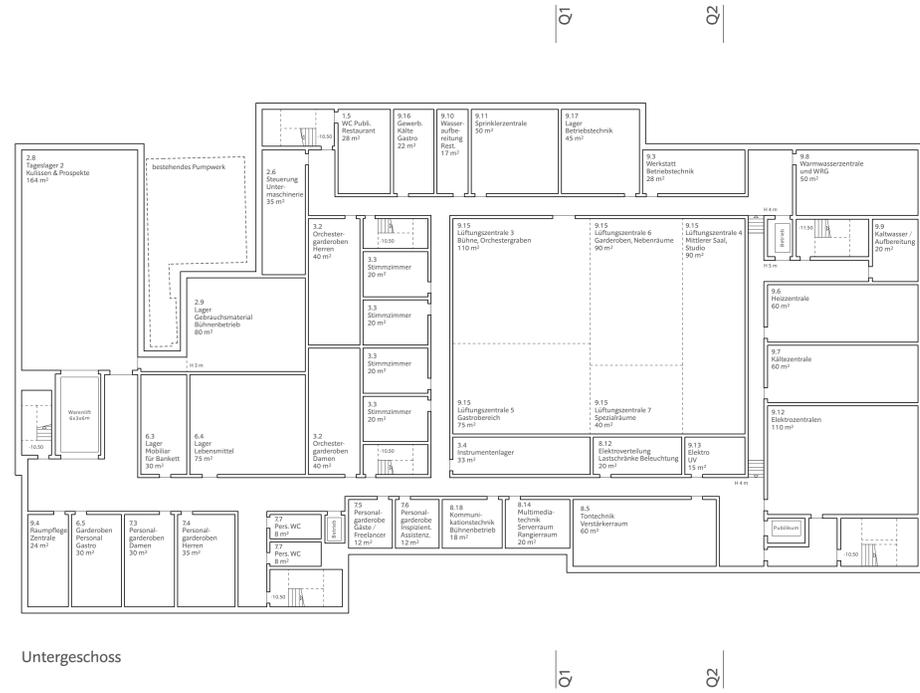
Ansicht Hirschengraben



Ansicht Jesuitengasse

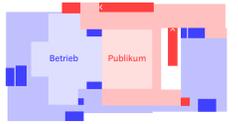


Querschnitt 2



Untergeschoss

Prinzip Vertikalerschliessung



Tragwerk & Konstruktion

Die Umfassungswände des Grossen Saals und die Erschliessungskerne in Ortbeton bilden ein robustes System für die vertikale Lastabtragung und die horizontale Aussteifung. Der Platz im Theater kann von Stützen freigespielt werden, indem die Bodenabsätze des Saals als Unterzüge genutzt werden. In den Obergeschossen docken Flachdecken an den Saal an. Diese werden mit einer zusätzlichen, zurückversetzten Stützenreihe abgetragen. Damit werden an den Fassaden die Auskragungen für die gedeckten Eingangsbereiche möglich.

Neben den Fassaden könnten sämtliche Dachkonstruktionen, an die keine Brandschutz- und besondere Schallschutzanforderungen gestellt werden, in Holzweise ausgeführt werden. In Abstimmung auf die jeweiligen Spannweiten kommen Brett-schichtholzbinden, Rippendecken und vorfabrizierte Elemente mit integrierter Wärme-dämmung in Frage.

Für eine konstruktive und optische Dauerhaftigkeit der Fassaden ist ein sorgfältiger Schutz aller Hölzer nötig. Den im Druckverfahren vorimprägnierten Massiv- und Brett-schichthölzern wird ein Zuschlag von Farbpaste und Salz beigegeben und anschlies-send ein Leinölansstrich mit metallenen Pigmenten aufgetragen.

Für die Gebäudefundation sind wegen des ungenügend tragfähigen Untergrunds Pfähle erforderlich. Indem das Untergeschoss mit zahlreichen Wandschotten als steifer Kasten ausgebildet wird, können die Lasten verteilt und gleichmässig abgetragen werden. Der hohe Grundwasserspiegel erfordert eine vertikale, wasserdichte Baugrubenschlies-sung mit einer nach innen abgestützten Spundwand.

Lärmschutz & Raumakustik

Das Foyer zwischen dem Grossen und Mittleren Saal dient als akustische Pufferzone. Auch das Bühnenhaus und der Orchestergraben sind durch umliegende Raumstruk-turen gut geschützt. Dadurch lassen sich sehr hohe baukünstlerische Anforderungen mit einfachen Konstruktionen erfüllen. Der umfassende Schutz vor Lärmmissionen ermöglicht erst die künstlerische Qualität musikalischer Dynamik.

Damit alle Sitzplätze nahe der Bühne angeordnet werden können, ist der Grosse Saal im Grundriss als kompaktes Volumen entworfen. Mit idealen Sicht- und Hörlinien lassen sich szenisch-visuelle Anforderungen, die Textverständlichkeit und ein analytischer Klang optimal erfüllen.

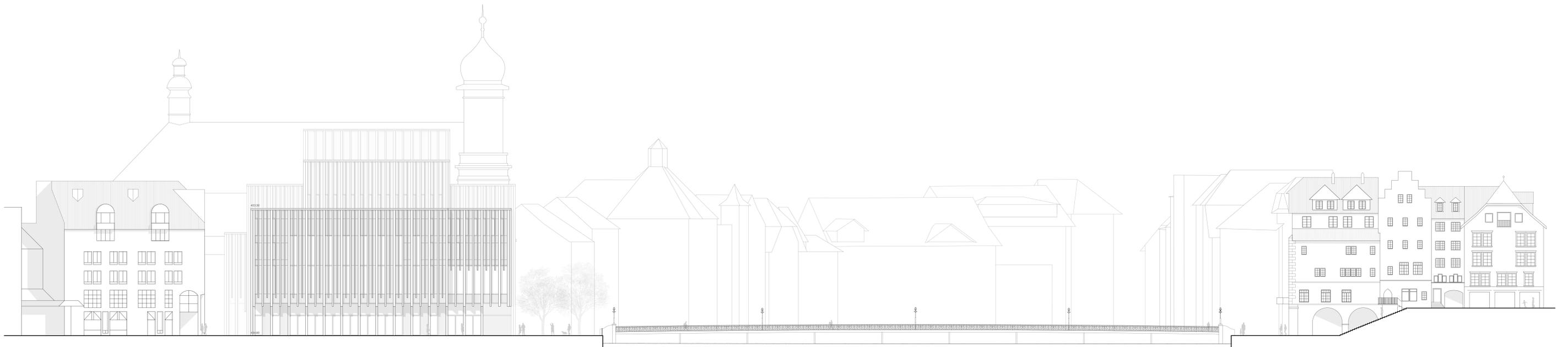
Um der Musik die klangliche Pracht verleihen zu können, bedarf es eines zusätzlichen Raumvolumens. Dieses wird als deutliche akustische Orientierung in der Vertikalen weit über dem Publikum im Parkett und auf dem Rang geschaffen. Darin kann sich der Nachhall respektive der Klang zum gewünschten Klangerlebnis entfalten. Gleichzeitig kann der Raum für licht- und bühnentechnische Installationen genutzt werden.

Haustechnik

Die Zentralen- und Erschliessungskonzepte ermöglichen kurze Wege, minimale Schachtfächen und knappe horizontale Leitungsführungen. Die Lüftungszentralen für die Säle und Foyers sind naheliegend im Dachbereich angeordnet und lassen die direkte Aussenverbindungen für die Aussen- und Fortluft zu. Für eine hohe Nutzungs-variabilität wird im Grossen Saal die Luft hauptsächlich von den Seiten in den Zu-schauerraum geführt. – Das bestehende Pumpwerk im Terrain kann unverändert belassen werden.

Fluchtwege & Brandschutz

Das Neue Luzerner Theater wird als Gebäude mittlerer Höhe (<30 m) eingestuft. Die maximale Fluchtweglänge innerhalb der Nutzungseinheit von 35 m wird bei allen Räumen eingehalten. Für die hohe Personenbelegung im 1. Obergeschoss sind vertikale Fluchttreppenhäuser in entsprechender Anzahl und Breite geplant.



Ansicht Theaterstrasse